

Verlagsort: Dresden.
Kupferdruck: Die Spalten 22 am besten 4 1/2; für Familienanzeigen 4 1/2.
Für Flugblätter können wir keine Gewähr leisten.

Erste Seite 1 mal wöchentlich.
Wöchentliche Ausgabe: 120 Pf. (einmal 20 Pf. für den Postboten).
Wöchentliche Ausgabe: 120 Pf. (einmal 20 Pf. für den Postboten).
Wöchentliche Ausgabe: 120 Pf. (einmal 20 Pf. für den Postboten).

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Völkerschlag 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsbüro, Druck und Verlag: Hermann Buchdruckerei und Verlag, am S. Markt, Völkerschlag 17, Fernruf 21012.
Verleger: Dr. 1222, Hansi, Markt Dresden 10, 94707

Montag, 29. Januar 1940

Die Halle von Hitler, Gewalt, Arbeit, einleitendes Gedicht
Stimmen bei der Begrüßung der Reichstagsrede
Kupferdruck, falls die Zeitung in bestmöglicher Ausgabe, sonst
nicht über Nacht ersicht. Verlagsort: Dresden.

Wirksamer Schutz der Nordseeinseln

Erklärung zu Sicherungsbereichen

Berlin, 29. Januar.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat durch Verfügung die Inseln Vorkum, Juist, Norderne, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge und Noll für die Dauer des Krieges zu militärischen Sicherungsbereichen erklärt. Auf Grund dieser Erklärung ist verboten: 1. Für Inseln über 15 Jahre der Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Reedern oder Häfen dieser Inseln anlaufen, sowie das Betreten dieser Inseln, ohne einen amtlichen Lichtbildausweis bei sich zu führen; 2. für Inseln über 15 Jahre der Aufenthalt an Bord von Fahrzeugen jeder Art, die Reedern oder Häfen dieser Inseln anlaufen, sowie das Betreten dieser Inseln; 3. das bildliche Darstellen, insbesondere das Malen, Zeichnen oder Photographieren der Inseln mit ihren

Anlagen von Land aus und von Bord von Fahrzeugen jeglicher Art innerhalb der Hoheitsgewässer; 4. das Mitführen von Photoapparaten auf den Inseln. Ausgenommen hiervon sind Bewohner der Inseln mit besonderer behördlicher Genehmigung.

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 29. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 29. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Bewährung des Aufbaus

Zum 30. Januar 1940

Am 30. Januar 1939 hielt der Führer im Reichstag die große Rechenschaftsrede über sechs Jahre umfassender Bauarbeit. Es war jener erste Gedanktag der nationalsozialistischen Nachkriegszeit nach der Wiedereingliederung Österreichs und nach der Gewinnung des Sudetenlandes. Die Reichstagsreden vom Ende September 1938 schienen Gewähr dafür zu bieten, daß Großdeutschland seinen Aufbau ohne große Rückschläge mit den Westmächten fortsetzen könnte. Der Führer hat aber keine Zweifel darüber gelassen, daß er sich auf Ausbrüche des Hasses und des Neides der alten Weltmächte aus dem Weltkriege gefaßt mache und in seinen Bemühungen nicht nachlassen werde, Deutschland gegen eine solche Wälschheit auf allen Gebieten zu sichern. Am 30. Januar 1940, nach dem Großbritanien und Frankreich Deutschland bei der Wiedergewinnung seiner äußeren und inneren Freiheit mit dem Waffen in der Hand in den Weg getreten sind, ist es der richtige Augenblick, ins Gedächtnis zurückzurufen, was in sieben Jahren geschehen ist, um Deutschland von einem militärisch und wirtschaftlich wehrlosen Land zu einer achtunggebenden Macht ersten Ranges zu machen. Der Gedanktag des 30. Januar ist daher im Jahre 1940 die Beantwortung der Frage, ob sich die siebenjährige Bauarbeit bewährt hat.

Die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus und seines Führers Adolf Hitler ist dadurch gekennzeichnet, daß eine Reihenfolge der wichtigen Arbeiten und Reformen festgelegt und eingehalten wurde. Das weniger Wichtige, oder doch weniger Dringende, wurde zugunsten des Wichtigsten und Dringendsten zurückgestellt. Wenn es etwas mehr als zwei Jahre dauerte, ehe der Führer die militärischen Fesseln des Versailles-Vertrages zerriß, so erklärt sich das aus folgenden beiden Umständen: Es galt die letzte Chance einer friedlichen Befreiung der Rüstungsungleichheit wahrzunehmen, um den Gläubigern der Weiser Liga und der Abrüstungskonferenz auch den letzten Scheingrund für ihre Haltung zu nehmen. Weiter mußte die Welt daran gewöhnt werden, daß Deutschland seine Lebensrechte mit einer anderen Sprache und in einem anderen Ton vertrat, als es die früheren Regierungen mit ihren unüberhörten parlamentarischen Wehrhalten genannt haben. Daher gab es bis zur Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit im März 1935 eine erste große Etappe des wirtschaftlichen Aufbaus, dem sich dann allerdings weitere wichtige Etappen angeschlossen.

Man ist heute zu sehr geneigt, die Arbeitslosigkeit und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die Anfang Februar 1933 proklamiert wurden, nach ihrem materiellen Erfolg zu werten. Die Wiederherstellung von mehr als 6 Millionen leistungsfähigen Arbeitskräften in die wertschöpfende Arbeit hat allerdings das Volkseinkommen erhöht, die materielle Not in weiten Kreisen Arbeiter- und Angestelltenkreisen beseitigt und die Steuerquellen reichlicher fließen lassen, als es selbst die kühnsten Finanzreformer erhofft hatten. Aber rückblickend wird man doch sagen müssen, daß die Wiederherstellung des Selbstgefühls und der Zukunftsgewißheit in den Herzen der deutschen Menschen der größere und vor allem der nachhaltendere Erfolg dieses ersten Aufbauabschnittes gewesen ist. Wenige Monate nach der Wiederherstellung des darniederliegenden gewerblichen Lebens begann jene große Reform, die sich in dem von Großbritannien herausbeschworenen Krieg in so hervorragendem Maße bewährt hat, die Befreiung des deutschen Bauerntums von materieller und seelischer Depression. In mühseliger und geduldiger Arbeit sind die Grundlagen zu jener inländischen Produktionskraft gelegt worden, auf die sich heute ganz überwiegend die Versorgung von Front und Heimat mit Lebensmitteln gründet.

Der Mensch ist geneigt, zurückliegende Zeiträume in sauber gegeneinander abgegrenzte Zeitabschnitte zu zerlegen. Man rechnet den „ersten deutschen Vierjahresplan“ vom Beginn jenes Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit bis zur Inkraftsetzung des zweiten Vierjahresplans im September 1938. Mit der Durchführung dieses Planes beauftragte der Führer seinerzeit den Generalfeldmarschall Göring. Wenig mehr als drei Jahre sind seit Proklamierung dieses Vierjahresplans vergangen, — drei Jahre aber, die aus der Vorbereitung Deutschlands auf die Abwehr feindlicher Angriffe nicht fortzudenken sind. Die gewerbliche Produktion, die Ausnutzung und Verteilung der im Inland oder durch Einfuhr zu erzielenden Roh- und Hilfsstoffe und schließlich die Ansammlung von Vorräten auf einer Anzahl der wichtigsten Gebiete haben für Deutschland zunächst ein hohes Maß von Krisenfestigkeit und dann auch von Blockadebeständigkeit gebracht. Schon im März 1939 hat das Londoner Blatt „Times“ zugeben müssen, daß Kontinentaleuropa und insbesondere Deutschland von Woche zu Woche blockadefester werden. Die deutschen Aufbauanstrengungen der letzten sieben Jahre haben unmittelbar und mittelbar das deutsche Schwert schmieden helfen, das die Westmächte im September 1939 herausforderten. Es wäre aber nicht genug, wenn nur landwirtschaftliche und gewerbliche Kapazität erworben und Vorräte angehäuft worden wären; wichtiger ist, daß der Geist des deut-

Furchtbares Eisenbahnunglück in Japan

221 Todesopfer

Tokio, 29. Januar. Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in Japan. In den frühen Morgenstunden des heutigen Montag entgleiste aus bloßer noch nicht bekannter Ursache bei Osaka eine vollbesetzte Vorstadtbahn. Da sich der Zug infolge der hohen Geschwindigkeit überschlug, wurden, wie amtlich gemeldet wird, 221 Fahrgäste, hauptsächlich Arbeiter, getötet, 79 Schwerverletzte konnten aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Leichtverletzten dieser furchtbaren Eisenbahnkatastrophe ließ sich bisher noch nicht ermitteln.

Anmaßender englischer Druck gegen Rumäniens neutrale Erdölpolitik

„Curentul“ weist englisch-französische Machenschaften zurück

Bukarest, 29. Januar. Der Druck, den England und Frankreich immer unerbittlicher und anmaßender gegen Rumänien wegen dessen neutraler Erdölpolitik ausüben, hat eine scharfe Reaktion des großen nationalen Blattes „Curentul“ ausgelöst. Unter dem Titel „Die Erdölpolitik“ schreibt dessen Hauptkolumnist u. a., es sei nur natürlich, daß die Deutschen das rumänische Erdöl schätzten. Dadurch seien England und Frankreich auf Rumänien aufmerksam geworden. Sie versuchten, „durch Mittel, die jedem zur Verfügung stehen“ (augenscheinlich eine Anspielung auf die englischen Sabotageakte) die Versorgungsmöglichkeiten Deutschlands mit rumänischem Erdöl zu verringern. Zunächst hätten die Engländer Donauflecker gekauft und sie zur Untätigkeit für die Kriegsdauer dekurteilt, dann hätten jene Erdölgesellschaften, die mit französischem und englischem Kapital arbeiten und unter solcher Leitung stehen, begonnen, die Förderung abtunken zu lassen. Logischerweise hänge die Produktion

von der Höhe des Verbrauches ab. Kaufmännisch gedacht müßte Rumänien heute, da die Nachfrage groß ist, mehr fördern und verkaufen, um sowohl seine Wirtschaft zu beleben, als auch dem Staat Einnahmen zuzuführen. „Oder sollen wir vielleicht mit unserem Erdöl für das Jahr 1900 sparen?“

Das Blatt tritt hier einer beliebigen englischen Propagandafiktion entgegen, da die Engländer den Rumänen nahelegen versuchen, mit ihren Delovertäten hausälterisch umzugehen. Der „Curentul“ weist demgegenüber auf den Ursprung dieser Forderung hin, da doch in naher Zukunft überhaupt Benzin nur noch aus Kohle gewonnen werde, und wendet sich scharf gegen das englische Kapital, dessen Vorgehen mit den Belangen des rumänischen Staates unvereinbar ist. Das Blatt erklärt dann weiter: „Kann der rumänische Staat eine Einmischung in seine Hoheitsrechte dulden, in dem wirtschaftlichen Kapital politische Macht zu erlangen sucht? Für uns ist das Öl schwarzes Gold. Wir müssen unsere Landesverteidigung organisieren, unsere Industrie und Landwirtschaft ausbauen, wir müssen also unbedingt die Erdölförderung steigern. Der rumänische Staat hat jahrelang die Erdölindustrie gefördert, damit sie den Wettbewerb gegen das Öl aus Mexiko und Venezuela bestehe. Heute ist der Augenblick da, um dieses vom Staat investierte Kapital wieder hereinzubekommen. Dagegen stellen sich nun die politisch-militärischen Interessen Englands. Ich frage schähtern: Haben wir nicht auch militärisch-wirtschaftliche Interessen, die wir berücksichtigen müssen? Kommen die rumänischen Interessen in diesem Kampf nicht vor den anderen Interessen? Wer mag behaupten, daß er uns in unserer wirtschaftlichen Freiheit beschränken dürfte? Wollen wir etwa England und Frankreich hindern, bei uns Erdöl zu kaufen. Wir wären froh, wenn sie das in großem Maße täten. Aber dürfen sie unsere Ausfuhr kontrollieren? Ich glaube, daß man nicht einen solchen beleidigenden Fehler begehen wird. Die Handels- und Wirtschaftsfreiheit ist ein Hoheitsrecht des unabhängigen rumänischen Staates.“

Mit Flugzeug und Kamera auf Wachpostenflug

DWB, ... 29. Januar (Wk).

Tag um Tag suchen wir nun auf unseren Aufklärungsfeldern den Feind. Bei prächtiger Wolkenbildung fliegen wir in geringer Höhe über Meer der englischen Küste zu. Die Wogen unter uns haben Schaumkämme und scheinen uns vom Westen entgegenzukommen. Ein Tief soll über Irland stehen, ruft der Funker ins Bordmikrofon. Wir sitzen nebeneinander, eng eingekuschelt. Ich bin als Kameramann eine zusätzliche Belastung für Maschine und Besatzung.

Kaum sitzen wir wieder, da saht mein Nebenmann an sein Auge und zieht sein unteres Augenlid herunter. Dies bedeutet in der Fliegerprache: „Achtung!“ Meine Filmkamera wird wieder schußbereit gemacht, um einen auf eine Mine gelaufenen Frachtdampfer aufzunehmen. Es handelt sich um das englische Handelsdampfer „Mount Ida“. Kurze Verständigung mit dem Kommandanten und Piloten, und die Maschine verliert an Höhe, um den, wie jetzt deutlich erkennbar, auseinandergebrochenen Dampfer anzufliegen.

So stark ist der Druck, und es ist gut, daß ein Windschutz vorhanden ist. (Ich bin überzeugt, ein Film aus der Hand wäre sonst ganz unmöglich.) Das menschenleere Wrack ist bis zu den hochgelegenen Vulkanen verfrachtet, und die Wogen brechen sich hochaufliegend an den Aufbauten, eine noch weit sichtbare Gestalt hinterlassend. Noch eine, zwei Kurven, und die Aufnahmen von diesem Objekt sind beendet.

Wo Himmel und Wasser sich treffen, liegt vor uns, kaum erkennbar, die englische Küste. Dann verschwindet unser Vogel in den Wolken. Da, da liegt ja ein Leuchtturm, es muß der von Flamborough sein, hören wir die Stimme des Kommandanten. Langsam drehen wir ab. Einige Meter laufen noch durch, dann ist bei mir Rastetenwechsel. Eine neue Uebertragung erwartet uns. Dort an der Küste liegt ein Konvoi. Etwa 30 Schiffe, zwei Flakkreuzer und mehrere Zerstörer. Schlagartig setzt auch ein Abwehrfeuer ein, das gleichzeitig aus allen Richtungen kommt. Doch — John Bull — besser diesen! 100 Meter zugehen, dann rechts wohl! Weiße Wölkchen der Flak und Wasserfäden der Sprengstücke sind mit dem Auge gut erkennbar. Ich bedauere sehr, wegen der großen Entfernung

keine weiteren Filmaufnahmen machen zu können, doch ein Trost bleibt mir: meine Feuerkappe habe ich weg! Unsere Aufgabe heißt aufklären!
Wir funkten den Standort des Seileitzuges an die Heimat, und unser Auftrag ist erfüllt.
Gerhard Garms.

„Mama-Maru“-Kapitän zurückgetreten

Zahlreiche Protestentscheidungen in Japan

Tokio, 29. Januar. Der Kapitän der „Mama Maru“ ist von der Führung des Schiffes zurückgetreten und aus dem Dienst seiner Reederei ausgeschieden. Damit hat er persönlich die Verantwortung für die Auslieferung der 21 Deutschen an die Engländer auf sich genommen und den zahlreichen, teilweise scharfen Reaktionen Rechnung getragen, die im Zusammenhang mit dem „Mama-Maru“-Fall zu registrieren sind.

Zunehmende Eisschwierigkeiten in den dänischen Gewässern

Kopenhagen, 29. Januar. Die groß die fortlaufend zunehmenden Eisschwierigkeiten für die Schifffahrt in den dänischen Gewässern sind, zeigt eine Meldung vom Montag vormittag, nach der eine der Fähren über den Großen Belt für die sonst gut einstündige Fahrt mehr als 14 Stunden gebraucht hat. Der Verkehr zwischen Kopenhagen und Malmö ist Montag früh zunächst eingestellt worden. Für eine Kette von Dänemark nach Schweden kann zur Zeit nur die Verbindung Helsingör—Helsingborg benutzt werden.

Pakt von Saadabad kein Militärabkommen

Istanbul, 29. Januar. Die türkische Volkspost in Ankara demontiert im halbamtlichen „ulus“ die Meldungen der türkischen Presse, daß der Pakt von Saadabad in ein Militärabkommen umgewandelt werden solle.



ischen Volkes zum Widerstand und zum Siegeswillen erhoben worden ist. Darum kann man eine Seidenjahresbetrachtung über die Bewahrung des deutschen Ausbaues nicht anstellen, ohne jener Erziehungsgarbit in der Jugend und in den Gliederungen der Partei zu gedenken, die dafür sorgt, daß immer neue tüchtige und siegesgewisse Menschen in die Arena für die deutsche Zukunft treten.

Französischer Dampfer „Tourne“ gesunken

Madrid, 29. Januar. In Vigo wurden von dem spanischen Frachtdampfer „Castillo de Monforte“ (Schiffsbrüchige Seeleute an Land gefehlt, die dem französischen Dampfer „Tourne“ angehörten. Das französische 2700-RT-Schiff war von Senegal nach Bordeaux unterwegs und wurde auf der Höhe der nordspanischen Küste versenkt. Von der 85 Mann starken Besatzung kamen acht ums Leben, und sieben wurden ins Hospital in Vigo eingebracht. Wie die französischen Seeleute ausfragten, wurde ihr Schiff in den frühen Morgenstunden des Donnerstags versenkt. Die „Tourne“ befand sich in Begleitung anderer Frachter, die bei der Versenkung sofort auseinanderstoben.

Der französische Frachtdampfer „Alfacien“ im Atlantik versenkt

Madrid, 29. Januar. Die Mitglieder des versenkten französischen Frachtdampfers „Alfacien“, die von einem spanischen Dampfer aufgefischt und in Vigo an Land gefehlt worden waren, berichten, daß außer ihrem Schiff auch der französische Frachter „Alfacien“ torpediert worden sei. Die „Alfacien“ fuhr mit der „Tourne“ in einem Geleitzug, der von der Senegalküste nach Frankreich fuhr. Das Schicksal der Besatzung der „Alfacien“ ist unbekannt. Die „Tourne“ hatte, wie sich jetzt herausstellt, 4000 RT Wasserdrängung.

Englisches Vorpostenschiff zertrümmert

London, 29. Januar. Das englische Vorpostenschiff „Merina“ ist in der Nähe der Insel Man an einem Felsen zertrümmert; die 12 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Schwedischer Dampfer überfällig

Stockholm, 29. Januar. Der schwedische Dampfer „Sofala“ (2900 RT) ist überfällig. Das Schiff hatte mit 20 Mann Besatzung am 9. Januar Hull in Richtung Göteborg verlassen. Da auch alle Nachforschungen längs der norwegischen Küste ergebnislos blieben, nimmt man an, daß das Schiff untergegangen ist.

Holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 29. Januar. Wie das ANP meldet, ist das holländische Motorantriebschiff „Ramsura“ (8245 RT) unweit der Downs auf eine Mine gelaufen. Durch die Explosion entstand erheblicher Schaden.

Der norwegische Dampfer „Sonia“ gesunken

Amsterdam, 29. Januar. Wie norwegische Matrosen, die von einer britischen Schaluppe in einem Rettungsboot gefunden und in einen leichten Hafen gebracht wurden, berichten, ging ihr Dampfer „Sonia“ (1828 RT) im Nordatlantik unter.

Wieder ein englischer Dampfer „aufammengestoßen“

Amsterdam, 29. Januar. Der englische Dampfer „Currebrook“ (888 Tonnen) ist bei Amulden mit einem holländischen Dampfer „aufammengestoßen“ und schwer beschädigt worden.

Zugammenstoß in Belgien

Brüssel, 29. Januar. Am Freitagabend ist bei Tienen (Trieumont) ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren. 23 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Strenge Kälte auch in England

London, 29. Januar. England hat in diesem Winter die größte Kälteperiode seit 40 Jahren zu verzeichnen. Sie begann 14 Tage vor Weihnachten. In einem Tage hat man in London minus 25 Grad gemessen. Die Thermometer in der Themse von 8 Stellen zugefroren. Auf den verschiedenen Wasserflächen in London hat das Eis eine Dicke bis zu 12 Zoll erreicht. Überall konnte man Schlittschuhlaufen. Während einer ganzen Woche blieb das Thermometer in London zwischen minus 2 und 12 Grad. Es ist auch heute noch sehr kalt.

Die Marschälle de Bono und Balbo in Rhodos

Rom, 29. Januar. Marschall de Bono, Generalinspekteur der Truppen in Libyen, ist in Begleitung des Luftmarschalls Balbo im Flugzeug aus Tripoli kommend, in Rhodos eingetroffen.

Kleine Chronik

Gedenksendung des Rundfunks zum 30. Januar.

Der Großdeutsche Rundfunk bringt Dienstagabend von 20.30 bis 22.00 Uhr über alle Sender eine Gedenksendung zum 30. Januar 1933.

Ruhe besuchte Übung einer SA-Wehrmannschaft.

Stabschef Ruhe besichtigte am Sonntag überraschend eine SA-Wehrmannschaft bei ihrem Dienst auf dem Übungsplatz des Sturmabannes I der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ in Berlin-Güterfelde.

Fest mit Korporalführer Bühnlein in Brunn.

Auf dem Domikanerplatz vor dem neuen Rathaus in Brunn gab am Sonntag Korporalführer Bühnlein den Sturmabannern der Motorstandarte 306 im Rahmen einer Feier die Weihe.

Insgesamt 160 000 Deutsche aus Galizien umgesiedelt.

Nach etwa 5 Wochen steht das Ende der in der Geschichte einzigartigsten Umsiedlung der Volksdeutschen aus Galizien unmittelbar bevor. Aus diesem Anlaß nahm der Reichsführer SS Stummel Gelegenheit, den letzten aus Galizien eintreffenden Treck auf der Grenzbrücke über den San persönlich zu begrüßen. Die Gesamtzahl der rückgeführten Deutschen wird sich auf 160 000 stellen.

Die Reichsfrauenführerin besuchte die Umsiedlungslager bei Lodsch.

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink fuhr am Sonnabend in die wiedergewonnenen deutschen Gebiete, wo sie zunächst die

Finnischer Seeresbericht vom 28. Januar

Helsinki, 29. Januar. Der finnische Seeresbericht vom 28. Januar meldet von der Kareelischen Landenge nichts Neues. Die russischen Angriffe nördlich des Ladoga-Sees sollen gegenüber den Vortagen schwächer geworden sein. Am Frontabschnitt bei Alitojoki herrschte lebhaftige Kämpfe kleinerer russischer Abteilungen verlustreich abgewiesen worden sein.

An der Seefront waren finnische Küstenbatterien tätig und unterstützten mit Hilfe von Marine-Infanterieabteilungen die Flanken der Landfront. Die russische Flugtätigkeit beschränkte sich am 27. 1. auf Flüge über Nordfinland, wo u. a. Sawukooki, Kufmo, Soikamo und Plekka von kleineren Verbänden angegriffen worden sind. Im Laufe des Tages sollen zwei russische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

Neue Karte Schneefälle in Jugoslawien

Belgrad, 29. Januar. Neue schwere Wetterrückfälle greifen wieder aus dem südlichen Teil Jugoslawiens und Westbosniens gemeldet, wo hohe Schneefälle Eisenbahnlinien und Straßen wiederum unterbrochen haben.

Am 30. 1. fällt der Schulunterricht nicht aus

Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gibt bekannt:

Am 30. Januar, dem Tage der nationalen Erhebung, fällt der Schulunterricht nicht aus. In Schulsälen, die gegebenenfalls auch im Klassenverband abgehalten werden können, wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Wiedereröffnung von Seeresunteroffizierschulen

Berlin, 29. Januar. Die mit Kriegsbeginn geschlossenen Seeresunteroffizierschulen werden, wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, wieder eröffnet. Es werden zunächst mit dem 1. März 1940 wieder aufgestellt je eine Seeresunteroffizierschule in Potsdam und in Treprow (Rega).

Während des Krieges nur 12 jährige Verpflichtungen beim Heer

Berlin, 29. Januar. Gemäß Verfügung des Oberkommandos des Heeres sind während des besonderen Einjahres, d. h. ab 1. September 1939, Verpflichtungen nur auf 12jährige Dienstzeit zulässig. Verpflichtungen auf ein drittes Dienstjahr als Referenzoffizieranwärter oder als Obergefehrter und auf vierzehn Jahre als Kapitulant nach dem 31. August 1939 sind ausgeschlossen. Wegen die Umwandlung von Verpflichtungen von drei oder vierzehn Dienstjahren zu einer Verpflichtung auf 12 Dienstjahren bestehen keine Bedenken.

Reichseinheitliche Bestimmungen über das Impfen

Berlin, 29. Januar. Der Reichsminister des Innern hat eine am 1. April 1940 in Kraft tretende Verordnung zur Ausführung des Impfgesetzes erlassen. Sie bringt, gestützt auf die Erfahrungen und Fortschritte der Wissenschaft, im wesentlichen eine reichseinheitliche Zusammenfassung der bisher nach Länderrecht gegebenen Vorschriften über die Durchführung der Impfungen. Die öffentlichen Impfungen sind vorzugsweise beamteten Ärzten zu übertragen.

Einzelimpfungen können durch die Privatärzte jederzeit, durch die Impfstärke nach näherer Anordnung der unteren Verwaltungsbehörde unentgeltlich in ihren dienstlichen Sprechstunden vorgenommen werden. Wird vom Privatarzt eine mehr als zweimalige oder im Einzelfall eine mehr als zweijährige Zurückstellung von Impfpflichtigen beantragt, so ist die Entscheidung des Impfarztes einzuholen. Den Gesundheitsämtern wird die Überwachung der Impfungen, insbesondere der Impfarzte, sowie des Handels mit Impfstoffen zur Pflicht gemacht.

Arbeitsplatzschutz auch für Handlungsagenten

Vertragsverhältnis bleibt bei Einberufung ungeändert.

Berlin, 29. Januar. Mit Zustimmung des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft und des ORB hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung eine Verordnung zur Herabsetzung und Ergänzung von Vorschriften des Handelsrechtes erlassen. Sie bestimmt, daß durch die Einberufung zu einer Dienstleistung im Wehrdienst ein bestehendes Vertragsverhältnis zwischen dem Geschäftsherrn und dem Handlungsagenten nicht gelöst wird. Die Vertragsparteien sollen sich über die weitere Fortsetzung der Geschäftsbeziehung einigen. Falls nichts anderes vereinbart ist, steht dem Handlungsagenten während der Dauer der Einberufung gegen den Geschäftsherrn weder ein Anspruch auf Provision noch auf Vergütung für Geschäftskosten zu. Das Recht des Handlungsagenten auf Kündigung des Vertragsverhältnisses bleibt im Falle der Einberufung zu einer Dienstleistung im Wehrdienst unberührt. Der Geschäftsherr kann das Vertragsverhältnis nur kündigen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als ein wichtiger Grund in diesem Zusammenhang ist die Einberufung zum Wehrdienst nicht anzusehen.

Lager der Wolhynen- und Galizien-Deutschen bei Lodsch beschlagnahmt.

Appell der SS in Prag.

Am Sonnabendabend fand auf dem Altstädterring in Prag der erste Appell der SS aus dem gesamten Protektorat statt. SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank hielt vor den SS-Mannschaften eine Ansprache.

General Herzhogs Antrag abgelehnt.

General Herzhogs Antrag, den Kriegszustand gegen Deutschland zu beenden, wurde mit 81 gegen 59 Stimmen im südafrikanischen Parlament abgelehnt.

Streik der Arbeiter in Singapur.

Wie aus Bangkok gemeldet wird, sind in den Fabriken in Singapur viele Arbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern allgemeine Lohnerhöhung.

Rückreise russischer Gelehrter aus Berlin.

Die sowjetrussische Botschaftsdelegation, die unter Führung Rastanows Berliner Unversitätsrichtungen besichtigt hatte, trat am Sonnabendabend ihre Rückreise nach Moskau an.

Japan fordert abermals Freilassung der 21 Deutschen.

Die japanische Regierung hat am Sonnabend erneut nachdrücklich Protest erhoben gegen die Festnahme der 21 deutschen Reichsangehörigen an Bord der „Yama Maru“ und verlangt, daß die britische Regierung noch einmal von größeren Gesichtspunkten aus den Fall überprüfen möge; dabei ist wiederum die Freilassung der Gefangenen gefordert worden. — Die 21 Deutschen wurden am Sonntag in Hongkong an Land gebracht und als Kriegsgefangene behandelt. Sie wurden den britischen Militärbehörden übergeben.

Neues Eingefändnis deutscher See-Erfolge

Gämtliche Passagierdampfer der Admiralität unterstellt

Amsterdam, 29. Januar. Nach der Beschlagnahme des ganzen privaten Frachtdampferparkes und der Übernahme der Reedereitätigkeit ist mit Wirkung vom 1. Februar auch die gesamte Passagierdampferflotte Großbritanniens und seiner Kolonien der Admiralität unterstellt worden, die beschlagnahmten Schiffe werden, wie der Londoner Rundfunk hierzu mitteilt, gewonnen sein, nur die von der Admiralität genehmigten Ladungen zu befördern und vorgeschriebene Routen zu fahren.

Doppelmord in Trier

Trier, 29. Januar. Im Stadtteil Trier-West wurde ein Doppelmord verübt. Hausangestellte fanden den in den 50er Jahren stehenden Fahrradfabrikanten Schmidt und seine etwa 20 Jahre jüngere Ehefrau in der Wohnung erschossen auf. Wie sich später herausstellte, hatte man den schlafenden Täter, den 1897 in Frankfurt a. M. geborenen Willi Reich, in das Haus gehen sehen, was aber nicht auffiel, da Reich dort öfters verkehrte. Einen Schuß hatte jedenfalls niemand gehört. Später verließ der Mörder die Wohnung, eignete sich in der Fabrik ein Fahrrad an und suchte das Weite. Man nimmt an, daß der Doppelmord geschah, nachdem der Täter einen Wortwechsel mit Schmidt gehabt hat, dessen Frau er bereits seit längerer Zeit nachstellte. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Kurze Nachrichten

Vollstreckung eines Todesurteils.

Berlin, 29. Januar. Am 29. Januar 1940 wurde der in Johannisthron in Niederbayern geborene Laver Gaischinger hingerichtet, den das Sondergericht Nürnberg am 18. Dezember 1939 als Gewaltverbrecher wegen versuchten Raubmordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat.

Der Hingerichtete verkehrte auf dem Transport einem Gendarmenbeamten, der ihn wegen eines Sittlichkeitsverbrechens festgenommen hatte, einen lebensgefährlichen Messerstich in die Brust.

Berlin, 29. Januar. Am 27. Januar 1940 ist der am 15. Dezember 1913 in Dirschau geborene Georg Maurich hingerichtet worden, den das Sondergericht Nürnberg am 18. Dezember 1939 als Gewaltverbrecher wegen versuchten Raubmordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat.

Maurich hat nach Begehung zahlreicher Betrügereien einen Schwerekriegsbeschädigten, den er gleichfalls betrogen hatte, und dessen Angehörige erschreckt, hinterhältig mit einem schweren Holz niedergeschlagen, um ihn zu ermorden.

Ein großer Vertrauensbruch

Berlin, 29. Januar. Wegen Untreue und Unterschlagung mußte sich vor dem Berliner Amtsgericht der 40jährige Angeklagte Böhm verantworten. Er leitete eine Filiale einer großen Berliner Schuhfirma. Seit 1937 hatte er seine Stellung dazu ausgenutzt, um für seine eigene Tasche zu wirtschaften, indem er die eingehenden Gelder für Schuhreparaturen nicht an die Firma abführte. Obwohl er wußte, daß seine Firma Verdacht geschöpft hatte, setzte er sein Treiben dennoch fort. Insgesamt hat der Angeklagte etwa 2000 bis 3000 RM. an sich gebracht, die er zum größten Teil bei Bekannten verheimlichte. Der untreue Filialleiter wurde zu einem Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Das Urteil im Soff-Prozess

Berlin, 29. Januar. Die 4. Berliner Strafkammer verurteilte am Sonnabend das Urteil gegen die betrieblichen Bankräuber Franz und Erich Soff. Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in drei Fällen und Preisenerwerbens in zwei Fällen erhielten der 34jährige Franz Soff 13 Jahre Zuchthaus und der 33 Jahre alte Erich Soff 11 Jahre Zuchthaus. Neben Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Ferner wurden sie zu einer Geldstrafe von je 11 500 RM. verurteilt. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend ordnete das Gericht die Sicherungsverwahrung an und die Polizeilaufsicht gegen die beiden Schwerverbrecher an. In der Urteilsbegründung kennzeichnete der Vorsitzende die Angeklagten als gefährliche Verwahrlosungsdelinquenten, denen die Angehörigen der öffentlichen Sicherheit die Sicherungsverwahrung angeordnet werden mußte.

15 Grad Wärme in Dalmatien.

Belgrad, 29. Januar. In einigen Gegenden Jugoslawiens ist Tauwetter einsetzt, das teilweise zu Ueberflutungen geführt hat. Auf der Donau und ihren Nebenflüssen beginnt das Eis zu bersten und gleichzeitig das Wasser zu steigen. In Dalmatien herrschen Temperaturen bis zu 15 Grad Wärme.

Verlegung von Bezugsheinausgabestellen in Dresden

Dresden, 29. Januar. Die Bezugsheinausgabestellen im Bereiche der SED-Ortsgruppen Prießnitz und Stehlich werden ab 1. Februar 1940 von Prießnitzstraße 15 (7. Stadtbezirk) nach Meißner Landstraße 58, 1., verlegt.

Berliner Börse vom 29. Januar

Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, nennenswerte Abschlüsse trafen aber lediglich vereinzelt in Erscheinung. Am Montagmarkt lagen nur Goelt mit minus ein achtel und Rhein Stahl mit minus 0,75 Prozent niedriger. Andererseits gewannen Harpener und Vereinigte Stahlwerke je 0,25, Alschner 0,50 und Stolberger Zink 1,50 Prozent. Bei den Braunkohlenwerten lagen Deutsche Erdbil um fünf achtel gebessert. Substanz hingegen um 0,50 Prozent ermäßigt. Bei den Kalksteinwerten Kalkchemie nach den vorangegangenen Steigerungen in den letzten Tagen 1,50 Prozent ein. Wintershall fehlten demgegenüber ihre Aufwärtsbewegung mit einem Gewinn um 2 Prozent fort. In der chemischen Gruppe gabten Farben um 0,25 und Nitrogen um 1 ein achtel Prozent nach. Goldschmidt stiegen um 0,50 und Chemische von Henden um 1 Prozent. — Im variablen Rentenverkehr blieb die Reichsheimstättenliste mit 140,80 unverändert. Die Gemeindefinanzbildung stieg um 10 Pfg. auf 95,50. Steuergutscheine 1 nannte man zuletzt etwas höher, und zwar Dezember und Januar 99,90 bis 99 1/2, Februar 99,85, März, April und Mai 99,65.

Rundfunk

Dienstag, 30. Januar.

Deutschlandfunk: 12 Uhr Konzert; 13.10 Musik am Freitag; 14.10 Unterhaltungsmusik; 15.30 Nachmittagskonzert; 17.15 Musik, ihr guten Fansoren; 17.45 Im deutschen Märchenwald; 18. Nach des Tages Arbeit; 20.30 Gedenksendung zum 30. Januar; 22.30 Kleine Melodie; 23.10 Abendkonzert; 24.10 Nachtmusik.

Reichsfunken Leipzig: 12 Uhr Konzert; 13.10 Konzert; 14.10 Musik nach Tisch; 15.30 Die Selbstschere (Erziehung); 16. Konzert; 17.40 Heilig ist die Erde des Staates (Südradio); 19. Konzert.

Bayrischer Rundfunk. Heute Montag, 29. Januar, 20 Uhr. Melner Saal des Gewerbehause: Reichsbundesführer Otto D a u b e (Deimold) spricht über Richard Wagner's „Tristan und Isolde“.

Montag, manen m... richte gr... auch we... rakter h... funde fin... tig, aber... Feldzüge... lieferungs... Dr. Hans... zusamme... Die h... hunderte... kämpfter... wenn lie... gen, etw... längere... Die tak... formativ... Guppen... untermo... der Fro... fersten i... Reihe st... Zwischen... die klein... ihre Ja... del der... leichtber... wurde, ... matione... berung... einer R... W... darüber... wurde... gegen d... damit i... Truppe... mäßig... die En... Marfch... Front... die Gu... des Ra... Ordnun... schisja... Traum... vor er... ich über... trug es... recht ei... gefolgt... — mit... dann, ... merite... möggen... meine... im Tr... eine V... geht di... von un... midy a... gung, ... süß in... chen, ... in der... ins O... hören... Ohr... lind de... id) f... — m... große... auf, ... hend... dabel... Gefch... schlich... meln... ein r... will, ... wenn... tröhl... um d... höll... meln... öfter... Gedo... das... und... noch... Veru... fern... ner... ist m... Mut... dem... das... Wuch... es d...

Die Taktik und Strategie der Germanen

Wenn wir uns ein Bild von der Kriegsführung der Germanen machen wollen, sind wir im wesentlichen auf die Berichte griechisch und lateinisch schreibender Historiker angewiesen...

Die Aufstellung zur Feldschlacht erfolgte besonnen und durchdacht, wie es besonders die Nachrichten über die Schlachten zwischen Ariovist und Caesar und zwischen Armin und Germanicus erkennen lassen.

Bildchen im Schnee

Von Ernst Stemmann

Am Winterweg der Dornenstrauch
Süß ist mir mit kalten Fingern fest —
Als ob es ganz was Liebes wär —
Ein kleines totes Vogelneß.

und gegenüber ein frohes Gesicht — die ganze Welt ist reinlich und schön, wo so o-taselt wird.
Nicht ihr: Sauersehen und Uebelmeinen und Mißtrauen — das sind schlechte, bissige Gewürze, die sich gärend ins Blut sehen und den gesundensten Hunger vergiften.

Meine Angst und meine Hoffnung

Von Ernst Stemmann

Ursprünglich war meine Angst immer eine Angst im Traum: Ich hatte — mein leidenschaftlichster heißester Wunsch war erfüllt — ich hatte ein eigenes Kind. Und im Traum war ich überglücklich. Es war mir ähnlich, mein Kind, und daneben trug es unverkennbar die Züge der über alles Geliebten.

zu geben, der dich verdient. Er wird dich auf Händen tragen — du mußt es nur seiner Liebe leicht machen, dann kann er das schon, und er wird es tun, mein liebes Kind.

Vom „Faziletlein“ zum „Verstuch“

Aus der Geschichte des Taschentuches

Das Taschentuch ist uns ein unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand geworden, zumal im Winter. Es braucht sich noch gar nicht der bei den meisten Menschen wohl mindestens einmal im Winter unvermeidliche Schnupfen einzustellen, auch an gewöhnlichen Tagen können wir das Taschentuch nicht verzichten.

So recht vertraut war man aber mit dem Gebrauch des Taschentuches auch im 17. Jahrhundert noch nicht. Das zeigen die Regeln, die immer wieder für seine Verwendung gegeben wurden, das zeigt aber auch der Luxus, den man mit diesen Tüchern trieb.

Verstuch" genannt, hat in häuslichen Kreisen, wenn es vom Mädchen dem Buschen verweht wird, auch heute noch die Bedeutung eines Liebesplandes, wozu es früher, bevor es sich als nützlicher Gebrauchsgegenstand eingebürgert hatte, überhaupt wenig diente.

Die neueste Mode hat die Kleidsamkeit des großen bunten Bauerntaschentuches wieder entdeckt und verwendet es, namentlich zu sportlichen Gelegenheiten, häufig als Hals- oder Kopftuch.

Dresden

Karl V. und die Reformation

Dr. Baum sprach am Sonntagvormittag im Großen Saal des Raupenhauses über das Thema „Kaiser Karl V. und sein Ringen um die Erhaltung der Glaubenseinheit“. — In mehr als zweifelhafte Ausföhrungen entwarf der Redner ein Bild dieses Habsburgers, dessen Charakterbild in der Geschichte Spaniens wie das kaum eines Anderen. Das Leben Karls V. (geb. 1500, gest. 1558), dessen Regentschaft in eine der entscheidendsten Phasen der Geschichte unseres Volkes, den Ausbruch der Glaubenspaltung, fällt, ist eines der eindrucksvollsten und geheimnisvollsten. Im Gegenfatz zu seinen beiden bedeutenden Mitbewerbern um die Kaiserkrone, Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England, deren nationale Erfolge nicht versagt blieben, endet das ereignisreiche Leben Karls V. mit einem großen Mißerfolg. Gleichwohl zählt Karl V. zu den Großen der Geschichte.

Das Verlangen Karls liegt nicht im persönlichen oder charakterlichen Unternehmern begründet. Karl hat es auch an bedeutenden Tatenfolgen und Siegen während seiner Regierungzeit nicht gefehlt. Sein Mißerfolg ist vielmehr unmittelbar von einer tiefen Tragik.

Die Geschichte Karls V. ist zugleich Geschichte der Reformation. Und das große Anliegen, das er schon als junger Kaiser hatte, war das Bestreben, die Einheit der Christenheit zu bewahren. Das unermessliche Reich, dem eine strenge Zentralgewalt und entsprechende Verwaltung fehlten, zog ihn immer wieder von diesem großen Anliegen der Zeit ab. Fürsten und Stände, die die neue Lehre zu einem Instrument ihrer politischen Herrschaft gegen den Kaiser mißbrauchten, stellten sich ihm entgegen. Zuletzt aber liegt das Verlangen Karls in der Frage der Erhaltung der religiösen Einheit begründet in der grundsätzlichen Gegenwart der Päpste. Es ist eines der folgenschwersten Ereignisse der Geschichte, daß der Kaiser, der während der ganzen Zeit des religiösen Umbruchs die höchste kirchliche Macht für die Einheit der Christenheit einsetzte, in Rom nicht nur keine Unterstützung fand, sondern schärfste Ablehnung seitens der Päpste, die in einer unheilvollen Verblendung gegenüber dem großen Anliegen der Zeit ihr Amt in erster Linie als italienische Territorialfürsten sahen. So erklärte sich auch die anfängliche lässige Behandlung der Lutherfrage durch die Kurie und die diatorische Behandlung der Frage der Einberufung eines allgemeinen Konzils. Karl hätte die Macht gehabt, den Papst zur Reform zu zwingen, das den Gedanken auch gehabt, ihn aber nicht durchzuführen, weil er seinen sein Gewissen als gläubiger Christ ging. Viermal hat Karl in weltgeschichtlicher Stunde den Papst zu dem Anliegen der Erhaltung der Glaubenseinheit aufgerufen. Infolge der politischen Geensätze zwischen Kaiser und Papst hat der Papst seinem Rufe niemals Folge geleistet. Aber niemals hat Karl seine Ehrerbietung gegenüber dem Papsttum verloren, vielmehr immer seine gläubige Haltung gegenüber dem Amt des Papsttums bewahrt.

Karl war klug und weise genug, den Gedanken der politischen Macht und des Erfolges zu sehen. Als christlicher Fürst lebte er aber vor die Ehre des Gewissens. Darin liegt das Geheimnis seiner menschlichen Groartigkeit, wozu er auch seine politischen Mißerfolge beirundet. Karl hat nie — das hat er gegenüber Fürsten und Ständen immer wieder bewiesen — etwas erzwungen wollen, was gegen die freie religiöse Entscheidung eines Mannes gerichtet war, sondern hat immer wieder versucht, ihn aber nicht durchzuführen, weil er seinen sein Gewissen als gläubiger Christ ging. Viermal hat Karl in weltgeschichtlicher Stunde den Papst zu dem Anliegen der Erhaltung der Glaubenseinheit aufgerufen. Infolge der politischen Geensätze zwischen Kaiser und Papst hat der Papst seinem Rufe niemals Folge geleistet. Aber niemals hat Karl seine Ehrerbietung gegenüber dem Papsttum verloren, vielmehr immer seine gläubige Haltung gegenüber dem Amt des Papsttums bewahrt.

Prof. Kuschke, der die Veranstaltung eröffnet hatte, beschloß sie mit dem Dank an den Redner für seine interessanten Ausföhrungen.

Die silberne Hochzeit feiert am morgigen Dienstag das Ehepaar Berna, Reinhardtstraße 9, 2. Unser Glückwunsch dem Jubelpaar!

Todesfall. Fabrikdirektor I. R. Richard Armischer. Mitbegründer der Armischer u. Witte Maschinenfabrik Aktiengesellschaft. Ist im hohen Alter gestorben.

Mitna. Blühende Nische brachte den Tod. Als einzige Arbeiterin in einem Fabrikbetrieb Schlacken auf einer Port transportieren wollten, blieb das Fahrzeug stehen. Bei dem Versuch, es weiter zu schieben, ergoß sich plötzlich allübende Nische auf einige Arbeiter, von denen der Zimmerer Rudolf Geba schwere Verbrennungen erlitt, die den Tod zur Folge hatten.

Rheinische Handels-Schule

Kurs 3 — Erlernen einer Handelspraktik — Berufliche Lehrzeit. Lehrinhalte: Geschäftsbuchführung für berufstätige Betrüger.

Philharmonie-Konzert mit Rolf Seeger

Ein Sonderkonzert der Philharmonie führte den bedeutendsten Nachwuchsdirezenten Wilhelm Rolf Seeger aus Dillingenpulp. Es war eine Freude, den uns von seinen Studienjahren am Dresdner Konservatorium her als hochbegabten bekannten Musiker in so vortrefflicher Entwicklung zu beobachten. Zwei große Standwerke der Sinfonieliteratur: Tschaikowski's „Pathétique" und Brahms' „Werte" bot er. Wenn man sagt, daß man „W." mit dem Tschaikowski-Werk unbedingt siegen muß, so möchten wir einwenden, daß wir das viel gespielte Werk doch schon sehr unterschiedlich gehört haben. Seeger, der den ganzen Abend auswendig dirigierte, der also die Partituren bis ins kleinste herrschte und demzufolge im freien Gestalten durch nichts gehemmt war, hat das ihm eigene starke Temperament sehr zum Vorteil der Darstellung der Werke eingesetzt. Einen kleinen Rat möchten wir ihm ans Herz legen: im 8. Satz der „Pathétique" nicht allzusehr in das Zweifelhafte-Waß überzugehen, und die Steigerung noch etwas aufzusparen. Das sagen wir aber nur, weil sich in Seeger alle Anlagen für einen ersten Dirigenten zeigten, bei dem sich ein so kleiner Hinweis lohnt. Seegers Erfolg bei dem Orchester — die Orchestermitglieder sind gewöhnlich unangenehmere Kritiker als die Berufskritiker — war ebenso groß wie beim Publikum. Dr. Kurt Kreiser.

Notes-Kreis-Konzert mit Striegler-Werten

Staatshauptmeister Striegler wird erfreulicherweise von seiner Vaterstadt Dresden auch als Komponist sehr geehrt. Im prunkvollsten Raum, den die Landeshauptstadt zur Verfügung stellen konnte, im Festsaal des Rathauses, führte man zugunsten des Notes-Kreises (Schirmherrschaft Staatsminister Reich) ein Konzert mit Kompositionen Strieglers durch. Der Saal war restlos besetzt, was schon im Interesse des Zweckes notwendig war, zugleich aber dem beliebten, vorbildlich fleißigen, hochbegabten Dresdner Meister der Töne die richtige große Resonanz für sein Schaffen bot. Otto Daube, der Leiter des Bagreuther Bundes, sprach erst geschichtliche einleitende Worte und dann folgten mit dem Komponisten als Leiter und

Zwei Gasunfälle in Freital

Rehrbach fordert 4, unehliche Lampe 1 Menschenleben

Freital, 29. Januar. In Freital hat sich zweifaches Unheil ereignet. Ein Gasrohrbruch forderte vier Menschenleben gefahrdete vier weitere schwer. Bei einem zweiten Gasunfall wurde eine 75jährige Frau getötet.

Seit über acht Tagen klagten die Bewohner des Grundstücks Tharandter Straße 4 und des Nachbarhauses über Kopfschmerzen. Sie führten jedoch ihre Beschwerden auf Grippe oder eine andere Erkrankung zurück, ohne daß jemand zum Arzt ging. Durch Zufall wurde nun am Sonntag gegen 10 Uhr ein Polizeibeamter darauf aufmerksam, daß eine Wohnung des Hauses trotz Klingeln und Klopfens nicht aufgemacht wurde. Er ließ sie endlich öffnen. In der Wohnung wurden sämtliche Bewohner bewußlos in ihren Betten aufgefunden. Ebenso die übrigen Hausbewohner, als man weiter nachsorgte. Sie waren durch Leuchtgas vergiftet, das von der Straße aus durch die Kanalisation in das Haus eindrang, weil an einem Standrohr durch die Einwirkung des Winterwetters ein Ventil losgerissen war.

Bei vier Personen war die Vergiftung schon so weit fortgeschritten, daß sie bereits gestorben waren, während vier weitere in das Freitaler Krankenhaus eingeliefert wurden. Bei den Toten handelt es sich um den 64 Jahre alten Süttenmeister Preußner und seine 43jährige Tochter Frau Keller, die 60 Jahre alte Frau Kaczerosky und die 42 Jahre alte Arbeiterin Bärner aus Gomdorf, die in dem Haus saubergemacht hatte, aber wegen Unvorsicht nicht nach Hause gegangen war, sondern gleich in Freital übernachtete. Ins Krankenhaus gebracht wurden die Süttenmeisterschwefrau Preußner, der 75 Jahre alte Kaczerosky und die Untermeister Josef Kraus (29 Jahre) und Johannes Ledwonn (43 Jahre). Frau Preußner war am Sonntagabend außer Besinnung, Kaczerosky und Kraus befanden sich auf dem Wege der Besserung, der Zustand von Ledwonn war noch sehr bedenklich.

Am Sonntagmittag wurde auf der Coschüher Straße in Hofschappel die 75 Jahre alte Frau Laura Kockemba in ihrem Bett legend tot aufgefunden. Sie ist ebenfalls einem Leuchtgasunfall zum Opfer gefallen. In ihrer Stube befindet sich eine Gasglühlampe, die nicht ganz dicht war.

d. Nissen. Blamratte fiel Kind an. Ein seltenes Abenteuer habe ein Schulkunde auf der Döbelner Straße zu bestehen. Eine Blamratte sprang den Jungen mehrmals an, konnte von ihm aber stets abgewieft werden. Der Befahrer eines Lastwagens, der den Vorfall bemerkt hatte, eilte mit einer Schaufel herbei und erschlug das angreifswillige Tier.

d. Königstein. Halb erfroren. In Cunnersdorf wurde ein etwa 60 Jahre alter Mann in der Nähe des Postamtes halb erfroren aufgefunden. Es handelt sich anscheinend um einen Bestesgestörten. Er wurde ins Pirnaer Krankenhaus gebracht.

Aus der Lausitz

I. Wauzen. Kulturelle Veranstaltungen. Dienstag, den 30. Januar, 20 Uhr Reglerheim: Dichteresung Wolfram von Eschenbach (Hilfer-Jugend, Bann/Unterpost 103). — Mittwoch, den 31. Januar, 20 Uhr Kronsäle: Filmvortrag Ely Weinhorn-Rosemeyer: 3000 Kilometer Kleinfahrt über Indien, Siam und Persien. — Freitag, den 2. Februar, 20 Uhr Stadttheater: Erstaufführung „Liebesbriefe", Komödie von Felix Lühndorf. — Sonntag, 4. Februar, 11 Uhr Zentraltheater: Kammermusikvormittag des Quartetts der Dresdner Staatsoper (102). Veranstaltung der Vereinigung der Kunstfreunde, Wauzen.

I. Wauzen. Mit dem Ehrenbrief des NSD. Angez. In der letzten Zeit wurden wieder einige Angehörige des Sportbezirks Oberlausitz mit dem Ehrenbrief des NS-Reichsbundes für Leibesübungen ausgezeichnet. Den Ehrenbrief erhielten Ernst Bauer vom TB 1848 Bischofswerda; Kurt Menschel, TB Ströhl; Gustav Michael, Reinhard Gieseler und Hermann Thiele, sämtlich vom TB Oberoderwitz.

I. Wauzen. Am Sonnabendnachmittag stürzte sich Oberlehrer Georg Wappert die Kronprinzbrücke hinunter. Er schlug auf dem Pflaster auf und war sofort tot. Oberlehrer Wappert war 62 Jahre alt.

I. Wauzen. Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Vom Sondergericht Sachsen, das in Wauzen tagte, wurde der am 3. Mai 1890 in Reusdorf a. d. Tafelsteige geborene Wilhelm Josef Kanisch wegen versuchten Totschlages und wegen schweren Mißhandlungsdelikten in drei Fällen zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurteilt. Kanisch hatte in Neugersdorf in einer Nacht hintereinander drei Einbrüche verübt. Als einer der Geschädigten in den Morgenstunden den Diebstahl bemerkt hatte, war er Kanisch gefolgt, hatte ihn gefesselt und die Rückgabe des gestohlenen Gutes verlangt. Kanisch jedoch hatte den Versuch unternommen, ihm schließlich im Sande zu erliegen und ihn lebensgefährlich verletzt. Schließlich konnte der Verbrecher aber gestellt und festgenommen werden.

Planisten die a-moll-Fünftenonate, von Fritz Kucker virtuos gefolgt, der Liebhaber „Tränen und Trost" durch den warmen großen Alt von Helene Jung gesungen, und endlich die Kammerfünfonie in e-moll. Die Werke haben alle längst ihre Bewährung erwiesen. Es ist aber ein gutes Zeichen für die in ihnen stehende Kraft, daß man ihnen auch gern wiederbegegnet. Eine auffallende Sonderbegabung hat Striegler für das Adorno, ohne damit fauen zu wollen, daß ihm nicht auch für den Ernst Tiefe und Ueberzeugungskraft eigne. Er wurde sehr herzlich gefeiert. An der ausgezeichneten Durchführung waren auch beteiligt: Johannes König, Karl Schütte, Hans Wappert, Bruno Kildebrand, Arthur Gottschalk, Kurt Pierich, Bruno Knauer, Herbert Konnefeld, Niels Han-Rabala, also auch das Viersch-Quartett, welches nach Rückkehr des Primgeleiters vom Heeresdienst erst vor wenig Tagen seine öffentliche Tätigkeit wieder aufgenommen hatte. Die Direktorin der Streicher-Gefänge, Hete W'leda, wohnte dem Konzert ebenfalls bei.

Junge Talente

Im zweiten der beliebten Junge-Künstler-Konzerte vertrat Leipzig durch Charlotte Böhmisch die Gesangsreihe und Dresden durch die Geigerin Ursula Schöne von Carosfeld die instrumentale Kunst. Beide Künstlerinnen kann man nach dieser Einführung nur gute Eigenschaften bestätigen. Die Sopranistin Böhmisch singt bei vorzüglicher Atemtechnik, anschauber und ausgeglich. Ihr Organ ist so biegsam und beweglich, daß die Roloraturen (Verdi, Traviata u. a.) wie am Schnürchen ablaufen. Dazu schwingt in der Tonfarbe etwas Angenehmes und Feines. Von geschmackvoller Art war der Vortrag der stilistisch vollkommen gegenteiligen Lieber Hugo Wolffs und Richard Strauß'. Die Geigerin zeichnete gefunden, mannhafter, sauberer Ton aus und treffliche Rhythmisierung. Roulter Welfall dankte auch ihren Gaben (u. a. Schuberts Feiten zu händere g-moll-Sonatine). Elisabeth Bauer-Thomas wurde den vielseitigen Ansprüchen am Flügel mit bester Einführung gerecht. Dr. Kurt Kreiser.

I. Wauzen. Unfall. Im Steinbruch auf der „Hummel" sprang am Freitag gegen 11.45 Uhr an einem Kran plötzlich die Kette entzwei und traf den 18 Jahre alten Arbeiter Martin Franzho, wohnhaft Marschnerstraße 1, so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopf und an der Stirn erlitt. Der Verunglückte wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

I. Wauzen. Ein Gasrohrbruch hatte sich am späten Sonnabendnachmittag beim Grundstücke Töpferstraße 4 ereignet. Bei der Räfte gestalteten sich in dem stark verschneiten Gelände die Instandsetzungen schwierig.

I. Ramenz. Allen Schülern der Oberprima (Klasse 8) der Reffingschule, die sich sämtlich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet haben, konnte auf Grund ihrer Leistungen das Reifezeugnis ausgehändigt werden. — Für die Klasse I (früher Sexta) des kommenden Schuljahres 1940/41 sind 80 Schüler und Schülerinnen angemeldet worden.

I. Gaußig. Ein hohes Alter erreicht. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Frau verw. Radoch aus dem Ortsteil Golenz, wurde am Freitag zu Grabe getragen. Die Frau hatte ein Alter von 94 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen erreicht.

I. Herrnhut. Auch im Kriege wird gebaut. Aus dem Jahresbericht, den der Bürgermeister in der letzten Ratsberatsung vorlegte, ging als besonders erfreuliche Tatsache hervor, daß der Ausbau des Altersheims trotz des Krieges begonnen werden konnte. Es handelt sich um den größten Neubau der Stadt seit langen Jahren.

I. Königswartha. Ihre goldene Hochzeit konnten dieser Tage der Gutsbesitzer Andreas Wirth und seine Ehefrau Anna geb. Rentsch in Gesundheit und Mäßigkeit feiern.

I. Lunewalde. Ihr 90. Lebensjahr vollendete am Donnerstag im Ortsteil Reuhof Frau Christiane verw. Ranbig.

I. Großhennersdorf bei Herrnhut. Am 23. Januar wurde die hiesige Beschlafstation wieder mit folgenden Beschälern besetzt: „Goldschied" (Ostfriesen), fünf Jahre alt; „Reichgraf" (Oldenburger), fünf Jahre alt; „Zirkus" (Sch. dtsh. Vollblut), elf Jahre alt. Ein vierter Beschäler, ein dreijähriger schwerer Oldenburger, kommt erst Mitte Februar nach.

I. Hoyerwerba. Wegen Ueberreizung der Verdauungspanne beim Verkauf von Pferden hat die Preisüberwachungsstelle in Hegenhagen einen Pferdehändler in Hoyerwerba mit 2000 RM. und einen Landwirt in Hofena mit 1500 RM. bestraft.

I. Jittau. Mit Gas vergiftet hat sich am Donnerstag ein junges Mädchen aus Bückerdorf, das hier als Stütze in Stellung war. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

I. Wessig. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch gegen 14.45 Uhr im Alten Rathaus. Gesellschaftermitglieder einer Weidwirtschafsgesellschaft waren dabei, etwa 60 Zentner schweren Weidwirtschafstränke die Treppen hinunterzubringen. Sie bedienten sich dabei eines Gerüstes in Gestalt einer schiefen Ebene, auf der sie den eisernen Kolof hinuntergleiten ließen. Sie waren auch schon bis ins Erdgeschoß gekommen, als der Weidwirtschafstränk plötzlich ins Rutschen geriet und den Schlosser Kurt Effenberger aus Linde, Kreis Lauban, unter sich begrub. Mit zerfetztem Schädel wurde er unter der Last herabgezogen, so daß die rasch herbeigerufene Rerztin nur noch den Tod feststellen konnte.

Leipzig

Der Einsatz in der studentischen Dienstpflicht. Im Rahmen der vom Reichsstudienführer angeordneten studentischen Dienstpflicht werden bereits in dieser Woche 85 Studierende der Leipziger Hochschule als erste eingesetzt werden, und zwar beginnen sie mit ihrem Dienst bei den Leipziger Verkehrsunternehmen, um eine bessere Abwicklung des Straßenbahnbetriebes zu gewährleisten. Ende der Woche werden dann weitere etwa 100 Studenten zum Einsatz bereitstellen. Ihre Zahl wird sich dann in der Folgezeit weiter erhöhen. Der Dienst bei der Straßenbahn teilt sich in zweimal vier Stunden während der Zeit der Spitzenbelastungen im Verkehr, also früh von 4 bis 8 Uhr und nachmittags in der Zeit von 16 bis 20 Uhr. Die Tätigkeit der Studenten beschränkt sich auf eine Vereinfachung als Ausschuldschaffner. Sie werden als solche durch eine besondere Armbinde mit der Aufschrift „Studentische Dienstpflicht" gekennzeichnet.

Wiedereröffnungen und Neueröffnungen bei den städtischen Bühnen. Von der Generalintendant der städtischen Bühnen wird bekanntgegeben, daß inzwischen für die Spielzeit 1940/41 nach folgende Abschlüsse getätigt wurden: Wiedereröffnungen wurden Kammeränger Alfred Bartolottius, Jungsberg Berglau, Anita Delve, Suse Breiter, Lotte Schlegel, Max Schulze. Neueröffnungen wurden Kurt Barb, Spielfeiler, bisher Stadttheater Magdeburg, Ratraud van der Schalk, jugendliche Salondame, bisher Stadttheater Kiel, Horst Jabel, Solotänzer, bisher Staatsoper Berlin, früher Leipzig.

15 neue Arbeitsjubilare bei der Stadtverwaltung. In den zurückliegenden Wochen vom 14. bis 27. Januar konnten die Beschäftigten der Stadtverwaltung der Reichsmessestadt in ihren Reihen wieder eine große Anzahl Arbeitsjubilare ehren. Auf eine 25jährige Zugehörigkeit blickten zehn dieser Jubilare zurück, während fünf bereits vier Jahrzehnte treu als Angehörige städtischer Einrichtungen ihren Dienst verrichtet haben.

Festnahme von zwei Einbrechern. Am Freitag gelang es der Kriminalpolizei, die Einbrecher Theodor Heinz Ködner, geb. am 26. 12. 20 in Hannover, und Hellmuth Martin Ludwig Dahlström, geb. am 28. 8. 20 in Bad Salzig bei Rastorf, festzunehmen. Sie hatten in der vorhergehenden Nacht aus einem Schuhwarengeschäft in der Pfaffenroder Straße nach Zertrümmern der Schaufensterseibe vier Paar Schuhe entwendet. Dahlström ist am 13. Januar aus dem Gerichtsgefängnis in Hamburg entwichen. Dahlström und Ködner sind erst vor kurzem nach Leipzig gekommen, nachdem sie vorher in Hamburg und Hannover mehrere Einbrüche verübt hatten.

Wertvolle Fotoapparate gestohlen. Aus einem Schaufenster eines Fotogeschäftes am Lindenauer Markt wurden nach Zertrümmern der Schaufensterseibe drei wertvolle Fotoapparate von unbekannter Hand gestohlen. Die Höhe des Schadens belief sich auf 800 RM. — Von einem Rollowagen wurde in der Ritterstraße eine Kiste mit Vorfen im Werte von 500 RM. gestohlen.

Halle. „Konsultation" im Zugabteil. Auf ganz breite Grundlage hatte Ernst Schöwerin, ein 62 Jahre alter Mann, seine „Gefühlspazie" gestellt. Im Besitz einer Rehfahrrate der Reichsbahn, reiste er kreuz und quer durch das Land und besuchte überall im Reiche seine „Patienten". Dafür, daß sie nicht alle wurden, sonnte diese ausgedehnte Reisezeit selbst, denn unterwegs lernte er immer wieder Gutgläubige kennen, denen er ihre „Leiden" auf den ersten Blick ansah und deren Behandlung er alsobald in Angriff nahm. Die nötigen Medikamente hatte er — der natürlich sein eigener Kootheher war — in einer Aktentasche immer gleich zur Hand. Selbstverständlich waren diese Heilmittel — Wirkstoffe mit legendären bisshen Effekten versehen — nicht billig, und so war das arachaische Reisegeschäft recht lohnend bis hin zum Postgel zugriff und den Betrüger hinter Schloß und Riegel setzte.

Verdunkelungsgesell während der Tage vom 28. bis 31. Januar: abends 18.35 bis morgens 7.50 Uhr.



Copyright by

Susanne hatte... Gespräch zwischen... Erlöschung gebracht... ein langes, stilles... würde die Erinnerung... behalten, doch das... Und es war mir... Spur von Bitterkeit... hatten einen Men... Poffen und Wlad... Schwertern? Zwei... Susanne nicht... Alles, alles... und dem Keinen R... Wie fill auf... Wenn er nur... nicht auch noch... unwillkürlich... dem wolkewerbon... trat, fiel der erste

Die ersten... jungen Frühlings... Ein blutblaue... alle Erde. Die... loren gegangen... wässrige Augen... besonders auf... königliche Pracht... Die Stadt... tropfende Nimmer... gurgelte ein höch... Dafür regte... Sonne hatte die... es blinkte und bl... Den Mensch... man rih Krage... schäften zeigten... und Schube als... vorausschickte als... flügelten Wälmle... men wollten.

Mit leicht... Die sonnigen... Der Frühling... Sie hätte i... einem leisen, un... Wahrhaftig... gewesen, hatte... helfen konnte... Ein Frühling... Lodige W... pischlich eine fe... Susannes... schau mit dem... waren ihr in e... war mehrmals... Welch ein... Es war, i... Zu dieser Stun... Das hatte Su... eines unermüd... müssen. Und... begreifen woll... gen Rinde ei... Sein nächstem... sehr zurückhol... Susanne auch

Friedrich... helm von R... Namen ge... dung nach W... damaligen R... Einst besuch... der an einem... Schwinds U... trachtete un... g'schelt... rasch über l... schmetternde... Saugzug zu

Zwei... Geschmach... wichtiger fe... Geschmach... erklärte sich... gen Sie mi... kerle es r... kannt du

Schö... Man... kein Men... Schönheit... Technik u... Krummee... rade gem... groß un... derner D... wäre.

Nati... allem doll... tion voll... gebracht... aus einer... ein Fall... vorher G... Die... Schönhei

